

Stellungnahme der Verwaltung.

Fachbereich/e:	Jugendamt Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates
Dezernent*in / Geschäftsführer*in:	Monika Nienaber-Willaredt
Verantwortlich:	Schröder, Jan

Gremium	Termin	Zuständigkeit	Status
Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie	09.09.2026	Kenntnisnahme	öffentlich

Tagesordnungspunkt.
Sachstand Aktionsplan zur Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

die Fragen der gemeinsamen Bitte um Stellungnahme beantwortet die Verwaltung wie folgt:

1. Wie ist der Sachstand in Bezug auf die Maßnahmen 2.1 bis 2.14 des Aktionsplans zur Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt für die Stadt Dortmund?
Maßnahme 2.1/Steigerung der Bekanntheit queerer Freizeitangebote und geschützter Raum

Die Umsetzung der Maßnahme stellt ein wichtiges Ziel der Kinder- und Jugendförderung dar. Durch den weiteren Ausbau der entsprechenden Angebote – siehe hierzu die Beantwortung der zweiten Frage – wird zugleich deren Sichtbarkeit und Bekanntheit erhöht. Die Stärkung des Trägers SLADO e.V. im Rahmen der Fördervereinbarungen für den Zeitraum 2026–2030 trägt ebenfalls zur Erreichung dieses Ziels bei.

Die Förderung von Sunrise (SLADO e.V.) wurde entsprechend des vereinbarten Leistungsumfangs angepasst. Hinsichtlich möglicher weitergehender Bedarfe befinden sich das Jugendamt und der Träger SLADO e. V. in einem kontinuierlichen fachlichen Austausch.

Maßnahme 2.2/Verankerung einer zukunftsfähigen Trans*-Beratungsstelle in Dortmund

Die Maßnahme war in der Sitzung der Koordinierungsgruppe zur Umsetzung der 88 Maßnahmen des Aktionsplans mehrfach Thema. Derzeit stehen für den Aufbau einer Beratungs- und Vernetzungsstelle Trans* keine finanziellen Mittel zur Verfügung. In der nächsten Koordinierungsgruppensitzung soll das Thema durch SLADO e. V. näher beleuchtet werden.

Danach wird über das weitere Vorgehen entschieden.

Maßnahme 2.8/Angebot amtsinterner Fortbildungen

Bereits kurz nach Verabschiedung des Aktionsplans konnten erste Schulungen zu LSBTIQ*-Themen für die Mitarbeitenden der Stadt Dortmund angeboten werden. In 2025 konnten 9 Schulungen zu Queeren Lebenswelten stattfinden und 2 weitere Schulungen speziell rund um Trans* angeboten werden (insgesamt wurden 270 Multiplikator*innen erreicht). In 2026 fanden bereits punktuell Schulungen statt, eine Ausschreibung zur Durchführung von bis zu zehn weiteren Schulungen läuft derzeit.

Maßnahme 2.9/Kontaktaufbau Jugendamt und LSBTIQ*-Gemeinschaft

Die in der Maßnahme avisierten thematisch relevanten Fachgespräche zwischen interessierten Mitarbeitenden aus der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen aus dem LSBTIQ*-Umfeld konnten aus Kapazitätsgründen noch nicht begonnen werden, sie sollen in 2027 starten.

Maßnahme 2.10/Intensivierung der Zusammenarbeit mit LEBEDO

Die Stadt Dortmund (das Jugendamt) führt auch weiterhin regelmäßig Austauschtreffen zwischen Mitarbeitenden des Jugendamtes und LEBEDO durch; diese werden beibehalten. Unter Berücksichtigung der Bundesgesetzgebung wird das Jugendamt weiterhin verkürzte Überprüfungsverfahren bei der Stiefkindadoption durchführen. Mit Blick auf qualitätssichernde Maßnahmen wird das Jugendamt im Beratungskontext auch zukünftig auf die Angebote von LEBEDO hinweisen.

Maßnahme 2.11/Austauschangebote für Eltern/Sorgeberechtigte/Zugehörige

Die Maßnahme war nicht in den höchst-priorisierten Maßnahmen der Koordinierungsgruppe enthalten. Eine erste Prüfung durch die Koordinierungsstelle LSBTIQ* ergab, dass die in der Maßnahme explizit genannten Selbsthilfeangebote teilweise nicht mehr aktiv sind. Daher wird der in der Maßnahme enthaltene Auftrag an die Koordinierungsgruppe, die Möglichkeiten einer Umsetzung zu prüfen, in der nächsten Sitzung besprochen.

Maßnahme 2.13/Entwicklung eines (teil-)stationären Jugendhilfeangebots und einer Notschlafstelle für queere Jugendliche

Aktuell gibt es kein (teil-)stationäres Jugendhilfeangebot und/oder eine Notschlafstelle in Dortmund ausschließlich für queere Jugendliche.

Momentan hält ein Dortmunder Jugendhilfeträger einen Wohngruppen-Platz für eine trans*-Person oder sich in einer Transition befindenden Person bereit.

Zudem plant ein weiterer Dortmunder Jugendhilfeträger die Eröffnung einer Wohngruppe für FLINTA*-Personen.

Im Rahmen der Qualitätsvereinbarungen und der Konzeptarbeit mit den freien Jugendhilfeträger*innen wirkt die Fachstelle für Erzieherische Leistungen des Jugendamtes weiterhin auf die Berücksichtigung der Bedarfe dieser Zielgruppe hin. Hier gelten die Grundsätze niemanden auszuschließen, außer Konzepte dienen einem bestimmten Zweck (bspw. eine Wohngruppe für straffällige männliche Jugendliche) und alle Zielgruppen mitzudenken (bspw. queere Kinder und Jugendliche, barrierefreie Zugänge für Kinder und Jugendliche mit körperlichen Einschränkungen oder besondere Rückzugsräume für Mädchen in koedukativen Schutzstellen oder).

Maßnahme 2.14/Fortbildung von Fachkräften der freien Träger*innen

Der Aktionsplan zur Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt wurde in der Sitzung der

Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII „Hilfe zur Erziehung“ am 27.11.2025 durch die LSBTIQ*-Koordinierungsstelle vorgestellt. In diesem Zusammenhang wurden zudem Fortbildungsangebote, Online-Tools und Schulungen, welche von Träger*innen genutzt werden können, thematisiert.

Bedeutend ist die Förderung von trägerübergreifenden Fortbildungen für Fachkräfte öffentlicher und freier Träger.

Zur kontinuierlichen Qualitätssicherung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden werden gezielte Fortbildungsmaßnahmen wahrgenommen, die im Jahr 2026 durch die Mittel des Aktionsplans finanziert wurden:

- **„Queere Lebenswelten verstehen“:** Diese Fortbildung wurde im vergangenen Jahr erfolgreich von den Fachkräften der Kinder- und Jugendförderung absolviert.

Fachtag des AK Sexuelle Bildung: Am 4. November 2026 veranstaltet der Arbeitskreis einen Fachtag zu diesem Themenschwerpunkt, an dem die Fachkräfte aus den jeweiligen Einrichtungen der freien und des öffentlichen Trägers teilnehmen können. Die Finanzierung des Fachtags erfolgt größtenteils aus dem Budget des Aktionsplans LSBTIQ*.

2. Mit welchen Organisationen bestehen derzeit Kooperationen in Bezug auf die Thematik LSBTIAQ*-Kinder und -Jugendliche und wie sind diese ausgestaltet?

Im Bereich der Erzieherischen Hilfen (51/2) bestehen derzeit keine gesondert vereinbarten bzw. bereichsspezifischen Kooperationsvereinbarungen in Bezug auf die o.g. Thematik.

Im Rahmen des Aufgabengebietes der erzieherischen Hilfen erfolgen jedoch bedarfsorientierte Kooperationen sowie Anbindungen an bestehende Angebotsstrukturen (z.B. Jugendbildungs- und Beratungseinrichtung Sunrise, Träger SLADO e.V., Lili Marlene, Träger Kommunikations Centrum Ruhr e.V.).

Im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bestehen in verschiedenen Stadtbezirken bereits vielfältige Kooperationen, Angebote und Maßnahmen zur Förderung von Akzeptanz und Vielfalt sowie zum Abbau von Diskriminierung gegenüber LSBTIAQ*-Personen.

1. Stadtbezirk Innenstadt West

Das Sunrise ist seit 2008 eine Jugendbildungs- und Beratungseinrichtung in Trägerschaft von SLADO e. V. mit Sitz im Fritz-Henßler-Haus. Die Einrichtung wird durch das Jugendamt der Stadt Dortmund gefördert. Die Einrichtung richtet sich an lesbische, schwule, bi-, pansexuelle, dem A*-Spektrum zugehörige, trans*, inter*, nicht-binäre und queere Jugendliche sowie an junge Menschen, die sich (noch) nicht sicher sind oder bewusst auf Labels verzichten (LSBPATINQ*+). Das Sunrise versteht sich als Schutzraum, Freizeitstätte und Fachstelle. Ziel ist es, queeren Jugendlichen einen Ort zu bieten, an dem sie ohne Erklärungsdruck angenommen werden, Zugehörigkeit erleben und Unterstützung erhalten können. Der Kernauftrag der Einrichtung umfasst drei zentrale Arbeitsbereiche:

1. Offener Treff als niedrigschwelliger Zugang, Schutz- und Begegnungsraum sowie als Ort informeller Bildung und Beziehungsarbeit,
2. Psychosoziale Beratung als Einzelfallhilfe für Jugendliche sowie als Beratungsangebot für Angehörige,
3. Fachberatung und Qualifizierung für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe. Ergänzend werden zielgruppenspezifische Angebote vorgehalten, insbesondere für trans* Jugendliche sowie für queere Jugendliche of Color.

2. Stadtbezirk Brackel

Aktionstag „Bunte Vielfalt – für Menschenrechte“: Im Stadtbezirk Brackel findet am 18.09.2026 dieser gezielte Aktionstag statt. Hierdurch werden Angebote und Aktionen umgesetzt, die Kinder und Jugendliche direkt ansprechen sowie Themen wie Vielfalt, Akzeptanz und Menschenrechte im öffentlichen Raum sichtbar machen.

Es bestehen Kooperationen beziehungsweise Anfragen an SLADO e.V. Zudem unterstützt die Jugendfreizeitstätte (JFS) Eving die Veranstaltung organisatorisch und fachlich.

3. Stadtbezirk Scharnhorst

Zentrum Scharnhorst: In den Oster-, Sommer- und Herbstferien werden spezielle Angebotswochen für (queere) Mädchen* beziehungsweise FLINTA*-Personen durchgeführt. In diesen Zeiträumen steht die Einrichtung ausschließlich Kindern und Jugendlichen offen, die sich diesem Personenkreis zugehörig fühlen. Ziel ist die Schaffung von „safer spaces“ und „braver spaces“, insbesondere für junge LSBTIQA*-Personen. Es bestehen feste Kooperationen mit dem Respekt-Büro und dem Werkhof-Projekt gGmbH. Für den „FLINTA Summerjam“ in den Sommerferien 2026 wurde zudem eine Kooperation mit Sunrise angefragt.

Abenteuerspielplatz Scharnhorst: Anlässlich des Pride Month im Juni wird im Jahr 2026 eine „(Spiel)Platz für Alle“-Woche veranstaltet. Darüber hinaus werden im gesamten Monat jeweils montags kindgerechte Angebote zu den Themen Vielfalt und Toleranz durchgeführt. Der Fokus liegt hierbei auf dem Abbau von Vorurteilen und der Sichtbarmachung von Vielfalt.

Schalom OT: Die Einrichtung bietet ein regelmäßiges wöchentliches Angebot für Mädchen* an und schafft hierdurch einen geschützten Raum, der insbesondere auch von queeren Mädchen* genutzt werden kann.

Die Einrichtungen im Stadtbezirk Scharnhorst veröffentlichen Angebote für queere junge Menschen aktiv auf ihren Instagram-Kanälen und vernetzen sich untereinander sowie mit externen Partner*innen wie Sunrise. Durch das Reposten von Beiträgen wird die Sichtbarkeit queerer Jugendangebote gezielt gestärkt.

4. Stadtbezirk Lütgendortmund

SCHLAU-Workshop „Andersrum ist nicht verkehrt“: Die Jugendfreizeitstätte Lütgendortmund führte im Schuljahr 2025/2026 in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Gesamtschule diesen Workshop durch. Das Konzept vermittelt Jugendlichen Wissen zu sexueller sowie geschlechtlicher Vielfalt und sensibilisiert für einen respektvollen, diskriminierungsfreien Umgang. Durch persönliche Gespräche, Fragerunden und interaktive Methoden werden Vorurteile abgebaut und die Lebensrealitäten queerer Menschen thematisiert.

Unterstützend wird auf die Arbeit der Rosa Strippe e.V. (Bochum) verwiesen. Als gemeinnütziger Verein und psychosoziale Beratungsstelle für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt berät und unterstützt die Einrichtung lesbische, schwule, bi-, trans*- und intergeschlechtliche Menschen sowie deren Angehörige.

5. Stadtbezirk Innenstadt-Nord

Jugendtreff Hafen (AWO Streetwork): Im Jugendtreff Hafen (Blücherstraße 27) sind die Themen LSBTIQA* und queere Jugendarbeit fest als konzeptionelle Schwerpunkte verankert. Jeden Donnerstag ab 16:00 Uhr findet in Kooperation mit der Mitternachtsmission die „Teenszeit“ statt. Dieses Angebot bietet Jugendlichen einen geschlossenen, geschützten Raum für den vertraulichen Austausch über Liebe, Sexualität und Gender.

Die Themenfelder werden zudem auch in der aufsuchenden Arbeit (Streetwork) und im offenen Treff niederschwellig aufgegriffen. Bei spezifischen Bedarfen wird eine Beratung angeboten oder gezielt an Fachstellen wie Sunrise weitervermittelt (teilweise mit Begleitung beim Erstkontakt).

6. stadtweite Angebote

Sachstand SCHLAU Dortmund

SCHLAU Dortmund ist ein Projekt des Trägers SLADO e.V. Zur Finanzierung von SCHLAU wurden vom Rat eigene Fördermittel zur Verfügung gestellt, die im Budget der Koordinierungsstelle LSBTIQ* eingeplant sind. Das Projekt bietet Workshops für Jugendliche in Schulen, Sportvereinen und weiteren Jugendeinrichtungen an.

Wichtig ist die fachliche Einordnung: Die Angebote von SCHLAU Dortmund sind keine Angebote der sexuellen Bildung. Zwar arbeitet SCHLAU Dortmund aufgrund fachlicher Schnittstellen im Arbeitskreis Sexuelle Bildung mit, der Schwerpunkt liegt jedoch auf Antidiskriminierungsbildung sowie Bildungs- und Aufklärungsarbeit zu geschlechtlicher, sexueller und romantischer Vielfalt. Kern des Angebots ist der persönliche Austausch zwischen Jugendlichen und ehrenamtlichen Teamer*innen, die selbst dem LSBTIANPQ+-Spektrum angehören. Durch den Dialog über ihre eigenen queeren Lebensrealitäten werden Vorurteile und stereotype Vorstellungen reflektiert und abgebaut. Die Workshops verfolgen dabei einen intersektionalen Ansatz, der weitere Identitätsmerkmale und Diskriminierungserfahrungen gleichwertig berücksichtigt.

Fachreferat Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (EKJS)

Das Fachreferat führt regelmäßige Schulungen für Fachkräfte zu Themen wie digitale Gewalt, Hate Speech, Cybermobbing, Cybercrime, Safer Sexting und sexuelle Bildung durch. Ziel ist es, Fachkräfte in ihrer Handlungssicherheit zu stärken, damit sie inklusive und wertschätzende Umgebungen schaffen können, in denen Vielfalt selbstverständlich gelebt wird.

Gemeinsam mit SLADO e.V. und der Präventionsfachstelle beteiligt sich das Fachreferat aktiv am Christopher Street Day (CSD) in Dortmund. Zudem ist der EKJS Teil des Netzwerks „Arbeitskreis sexuelle Bildung“ der Stadt Dortmund und wirkt dort an gemeinsamen Maßnahmen sowie Öffentlichkeitskampagnen mit.

3. Gibt es ein Konzept zur Auswahl geeigneter Einrichtungen bei der stationären Unterbringung von queeren Jugendlichen?

Es gibt kein gesondertes Konzept zur Auswahl geeigneter Einrichtungen bei der stationären Unterbringung von queeren Jugendlichen.

Die Auswahl geeigneter stationärer Einrichtungen für junge Menschen erfolgt gemäß der bestehenden Qualitätsstandards (Qualitätshandbuch der Jugendhilfedienste).

Eine passgenaue stationäre Unterbringung wird auf Grundlage der Sozialpädagogischen Diagnose überprüft bzw. bedarfsorientiert ermittelt. Das Zusammenwirken mit dem jungen Menschen sowie den Personensorge-/Erziehungsberechtigten spielt dabei ebenfalls eine wesentliche Rolle.

Anhand des festgelegten Hilfebedarfs wird ein qualifiziertes Anfragenprofil für den jungen Menschen erstellt und entsprechende Ziele formuliert. Vorrangig werden freie Jugendhilfeträger*innen in Dortmund im Hinblick auf ein passgenaues, freies Angebot angefragt. Sollte hier kein geeignetes bzw. freies Angebot zur Verfügung stehen, werden ebenfalls Jugendhilfeträger*innen außerhalb Dortmunds angefragt. In diesem Zusammenhang kann auf die Expertise des LWL-Landesjugendamtes zurückgegriffen werden.

4. Wie wird sichergestellt, dass die stationären Einrichtungen, in denen LSBTIAQ*-Kinder und -Jugendliche untergebracht werden, über das entsprechende Fachwissen (Sensibilität bezüglich Queerness, psychische Belastungen, medizinische und rechtliche Aspekte)

verfügen, insbesondere bei trans*, nichtbinären und inter*-Kindern und -Jugendlichen?

Im Rahmen der jeweiligen Leistungsbeschreibungen und der Konzeptentwicklung zwischen freien Träger*innen der Dortmunder Jugendhilfe und der Fachstelle für Erzieherische Leistungen des Jugendamtes finden auch die Themen Weiterbildung, Qualifikation und spezialisiertes Fachwissen Berücksichtigung.

Die konkrete Ausgestaltung und Sicherstellung der Personalentwicklung, insbesondere in Bezug auf diese Zielgruppe (trans*, nichtbinären und inter*-Kindern und -Jugendlichen), liegt bei den jeweiligen Jugendhilfeträger*innen.

5. Welche Träger mit dezidiert LSBTIAQ*-sensiblen oder -spezialisierten (teil)stationären Angeboten werden vom Jugendamt Dortmund derzeit belegt und in welchen Städten befinden sich die Angebote?

Derzeit wird durch das Dortmunder Jugendamt eine LSBTIAQ*-sensible bzw. -spezialisierte intensivpädagogische Wohngruppe in der Stadt Bonn belegt.

Monika Nienaber-Willaredt
Stadträtin